



Die beiden vor dem Kran liegende Rohre mussten von Wiesbauers LTM 1650-8.1 unterhalb des Rohrbogens eingefädelt werden, der hinter dem Mast des Krans zu erkennen ist. Dazu war der Kran mit 42-Meter-Wippspitze und 155 Tonnen Ballast konfiguriert

ROHR-MIKADO IM ZEMENTWERK

Über 500 Grad kühler: Im Holcim-Zementwerk in Dotternhausen zwischen Albstadt und Rottweil wurde eine neue Abgasreinigungsanlage installiert. Kran&Bühne berichtet.

In der Zementindustrie erfolgt eine Abgasreinigung üblicherweise über thermische Verfahren, die zusätzliche Energie benötigen. In Dotternhausen zeigt sich, dass mit einer speziellen Oxidationskatalysatoranlage eine effizientere, standortintegrierte Lösung möglich ist. Die neue Anlage im Holcim-Zementwerk Dotternhausen kommt mit rund 300 Grad statt den üblichen 850 Grad Celsius aus. Diese Temperatur steht in Dotternhausen als Abwärme vom Drehrohrofen zur Verfügung.



Eine Herausforderung bestand darin, dass zwischen dem Rohr beziehungsweise den Anschlagseilen und dem bestehenden Rohrbogen nur wenige Zentimeter Platz waren



Nach mehrjähriger Planung durch Holcim und den Anlagenbauer Scheuch wurden für die neue Anlage zunächst alte Werksgebäude abgerissen, die nicht mehr benötigt wurden. Teile des zukünftigen Anlagenstandorts waren unterkellert, und es mussten zusätzliche Stützpfeiler eingebaut werden. Insgesamt werden um die 2.000 Tonnen Stahl in der Anlage verbaut. Verschiedene Liebherr-Krane bis 400 Tonnen Traglast kamen im Rahmen des Stahl- und Anlagenbaus zum Einsatz.

Zentimeterarbeit mit 33 Tonnen

Der spektakulärste Hub war der Einbau zweier Rohrleitungen mit bis zu 38 Meter Länge und zwei Meter Durchmesser. Zum Einsatz kam der Liebherr-Mobilkran LTM 1650-8.1 von Wiesbauer aus Bietigheim. Projektleiter David Neher erklärt: „Der 700-Tonnen-Kran war mit 155 Tonnen Ballast und 42-Meter-Wippspitze konfiguriert, um die je 33 Tonnen schweren Rohre auf 30 Meter Höhe bei 39 Meter Ausladung in die Anlage zu heben.“

Dabei war besonderes Fingerspitzengefühl gefordert, wie Kranfahrer Ralf Hoffmann erläutert: „Die beiden Rohre mussten auf einer Seite unter eine existierende Rohrleitung eingefädelt werden. Bei den Anschlagseilen waren dann nur noch ein paar Zentimeter Platz. Beim Einhub durfte das zweite – parallel zum ersten verlaufende – Rohr natürlich nicht mit dem bereits montierten kollidieren. Mit der präzisen *Liccon*-Steuerung und professioneller Einweisung durch meinen Kollegen Jannik Weigle hat das aber trotz Wind gut geklappt.“

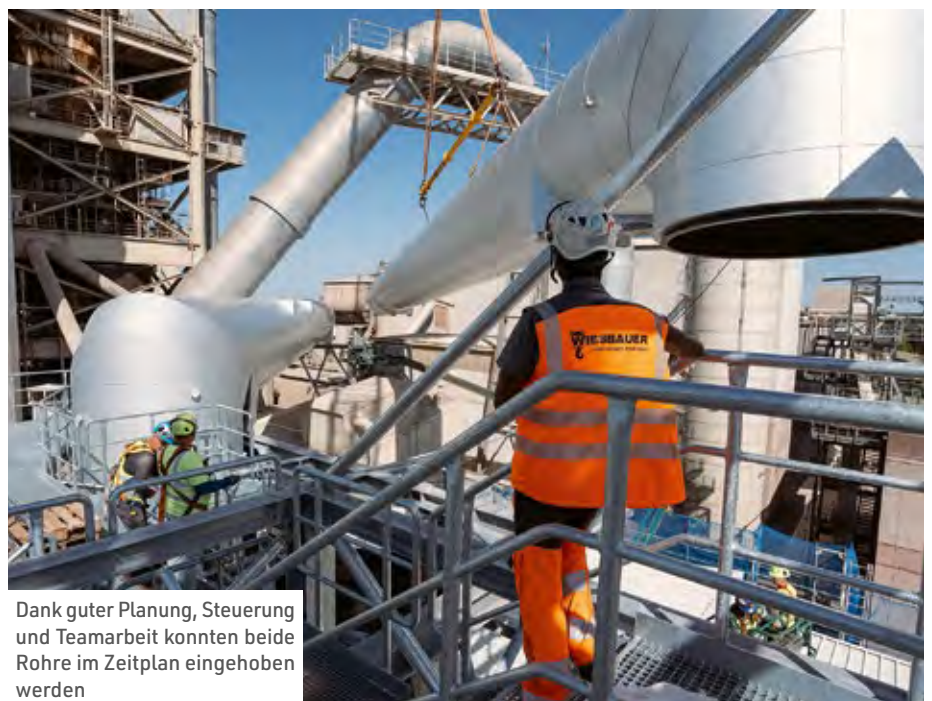
Warum die Rohre so dick sind? „Je dicker die Leitungen, desto geringer der Strömungswiderstand, und desto weniger Leistung ist nötig, um das Abgas durch die Leitung zu pumpen“, erläutert Holcim-Projektleiter Michael Obermailänder. Er resümiert: „Mit dem Einhub der beiden Rohre heute sind wir dank der Technik von Liebherr und dem Team von Wiesbauer unseren Zielen einen großen Schritt nähergekommen.“

K&B

Das zweite Rohr bot zwar etwas mehr Spielraum zum Rohrbogen, musste jedoch auf engem Raum neben dem bereits verlegten ersten Rohr positioniert werden



Kranfahrer Ralf Hoffmann hatte keine Sicht auf den Einbaort und musste sich auf die Kommandos seines Kollegen Jannik Weigle verlassen



Dank guter Planung, Steuerung und Teamarbeit konnten beide Rohre im Zeitplan eingehoben werden